

# Leben und Werk von Jules Favre und Paul Konrad, zwei Mykologen neuenburgischer Abstammung [Schluss]

Autor(en): **Kühner, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **61 (1983)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936784>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

156. *Marasmius rotula* (Scop.) = *Marasmius rotula* (Scop. ex Fr.) Fr.

157. *Marasmius pilosus* (Hids.) = *Marasmius hudsonii* (Pers. ex Fr.)

specie interessante segnalata su foglie di *Quercus sessiflora*, secondo il Prof. Moser su foglie di *Quercus ilex*. Da ritrovare

Gen. *Asterophora* Ditm. ex S. F. Gray

149. *Nyctalis lycoperdoides* (Bull.) = *Asterophora lycoperdoides* (Bull.) Ditm. ex S. F. Gray

Gen. *Micromphale* Nees ex S. F. Gray

158. *Marasmius abietis* (Batsch.) = *Micromphale perforans* (Hofm. e Fr.) Sing.

Ulteriori specie appartenenti ai suddetti generi (una decina) sono segnalate nell'elenco suppletorio (4). Anche in questo caso valgono le considerazioni già espresse in precedenza.

#### *Bibliografia per le Tricholomataceae*

1 Guida alla determinazione dei funghi. M. Moser, Trento 1980.

2 Flore analytique des champignons supérieurs R. Kühner/H. Romagnesi, Parigi 1953.

3 Documents Mycologiques. Fasc. 12, 14, 18, 22—23. M. Bon. Lilla 1974/76.

4 Contribuzione alla conoscenza dei principali funghi mangerecci e velenosi del Ct. Ticino 1931. XXVI  
Elenco suppletorio. C. Benzoni Boll. Soc. Tic. Scienze Naturali pag. 115—119.

(continua)

### **Leben und Werk von Jules Favre und Paul Konrad, zwei Mykologen neuenburgischer Abstammung (Schluss)\***

Um die geografischen Ergebnisse seiner Untersuchungen genau festzuhalten, hat **Favre** natürlich in seinen Arbeiten über die Hochmoore und über die alpine Zone genaue Listen der in den Pflanzengesellschaften gefundenen Pilze gegeben: Torfmoor, Dryasteppe, Zwergweidenteppe usw. Diese Listen wurden aber immer mit Beschreibungen und Zeichnungen von Varietäten oder neuen Formen und auch von kritischen Arten ergänzt. Favre hat in seinen drei Werken 250 Arten beschrieben und gezeichnet. Er wusste auch, dass es nötig sein würde, gewisse Bestimmungen zu überprüfen, und deshalb hat er in Genf und in Zernez nicht nur seine Notizen und Beschreibungen, sondern in den meisten Fällen auch die Exsikkate hinterlegt. Besonders die Exsikkate haben sich schon verschiedene Male als sehr nützlich erwiesen, als es sich darum handelte, mikroskopische Einzelheiten festzustellen, die in Favres Beschreibungen entweder gar nicht aufgeführt waren, oder deren Wichtigkeit bei der genauen Abgrenzung gewisser Arten früher noch nicht erkannt worden war.

**Favres** Ziele waren verschieden von denen von **Konrad**. Die beiden Gelehrten glichen sich aber darin, dass jeder zahlreiche Arten sehr genau studierte. Es dürfte deshalb nicht uninteressant sein, den systematischen Teil des Werkes der beiden zu vergleichen.

Während die «*Icones selectae fungorum*» von **Konrad** 500 Farbtafeln aufweisen, illustrieren 170 farbige Abbildungen die drei Werke von Favre; 100 davon sind den Pilzen der alpinen Zone gewidmet. Die Tafeln wurden von **Mme Jeanne Favre** gemalt. Da sie sowohl eine begabte Künstlerin als auch eine ausgezeichnete Mykologin war, hatte Mme Favre einen sehr wichtigen Anteil am Werk ihres Mannes. Von der Wissenschaftlichen Kommission des Nationalparks wurden denn auch gleich beide zu wissenschaftlichen Mitarbeitern ernannt.

Gegenüber den sehr schönen Aquarellen von Favre sind die Tafeln von Konrad eher Schemata. Trotzdem haben sie den jurassischen Mykologen viel geholfen. Und wenn es nicht immer möglich ist, aufgrund dieser Tafeln Pilze genau zu bestimmen, tragen sie doch dazu bei, die Möglichkeiten der Bestimmungen, die sich dem Bestimmer anbieten, sehr einzuschränken.

---

\* Fortsetzung von SZP 61, 105 (Mai 1983).

Favre besass ein sehr gutes Mikroskop, was bei Konrad nicht der Fall war, weshalb dieser auch nur Sporen und manchmal Zystiden untersuchte. Sein Werk (1924–1937) sieht so aus, als ob das Werk von Bresadola (1880–1890) sein Vorbild gewesen wäre.

Favre hingegen hat vielfältige mikroskopische Untersuchungen durchgeführt, so über den Aufbau der Huthaut, die Struktur der Lamellentrama, die Schnallen und den genauen Ort der Farbstoffe. Natürlich muss auch erwähnt werden, dass Favre sich erst später mit der Mykologie befasste: Sein erstes Werk erschien im Jahre 1948, 25 Jahre nach den «ICONES». Betrachtet man die beiden Werke, könnte man meinen, sie stammten von zwei verschiedenen Generationen. Der Altersunterschied der beiden Autoren betrug aber lediglich 5 Jahre.

**Konrad** begann 1900 mit der Mykologie und sammelte in der Umgebung von Neuenburg. Am Anfang wurde er von C. E. Martin aus Genf unterstützt, der viele Zeichnungen und Notizen anfertigte, die leider aber nie veröffentlicht wurden. Konrad selbst fing mit Notizen und Zeichnungen, die später für die «ICONES» verwendet wurden, erst 1910–15 an. Die ersten Hefte des Werkes erschienen, als er 47 Jahre alt war, die letzten, als er 60 war. Unglücklicherweise erlitt er einen schweren Unfall, der ihn eines Auges beraubte. Um das andere zu schonen, reduzierte er die mikroskopischen Untersuchungen und verzichtete schliesslich ganz auf sie. Da genaueste Beobachtungen äusserst wichtig sind in der Mykologie, wandte sich Konrad am Ende seines Lebens wieder den höheren Pflanzen zu.

Nach einer dreijährigen Lehre an der technischen Schule in Basel kam Konrad in die Schokoladenfabrik Suchard, die er nach sieben Jahren verliess, um in die Compagnie des Tramways in Neuenburg überzutreten. In dieser Gesellschaft spielte sich seine ganze berufliche Laufbahn ab, und 1938 wurde er deren Direktor. Ihm blieb wenig Zeit übrig für seine Studien, und so ging er oft über Mittag oder abends Pilze sammeln, machte einige Skizzen und Farbangaben. Erst am Sonntag konnte er dann die Tafeln fertigmalen. Für diese grosse geleistete Arbeit verlieh ihm die Universität Neuenburg den Titel «Doctor honoris causa». Konrad wurde auch mit dem Orden der (französischen) Légion d'Honneur ausgezeichnet, einer Ehre, die nur sehr selten Ausländern verliehen wird.

Im Gegensatz zu Konrad nahm **Favre** seine mykologischen Studien erst auf, als er 48 Jahre alt war, und er führte sie bis zu seinem Tode weiter; er starb 1959 im Alter von 77 Jahren. Favre erhielt eine solide wissenschaftliche Ausbildung. Nach seiner Schulzeit studierte er Naturwissenschaft an der Universität Neuenburg und wurde hier Geologie-Assistent. In diesem Fach reichte er auch seine Dissertation ein «Geologische Beschreibung der Umgebung von Le Locle und La Chaux-de-Fonds». 1907 wurde Favre Assistent auf dem Gebiet der Paläontologie am Naturhistorischen Museum in Genf und 1915 dessen Konservator, ein Amt, das er bis 1952 innehatte. Neben seinen Arbeiten im Museum unternahm Favre mit seinem Freund Youkowsky geologische Studien am Salève. Diese konnten nur in der Freizeit durchgeführt werden. Oft zogen die beiden Freunde um Mitternacht los, um am Morgen früh die nötigen Beobachtungen zu machen und um 9 Uhr morgens wieder an der Arbeit sein zu können. Die Resultate wurde 1913 veröffentlicht unter dem Titel «Geologische und Paläontologische Monographie des Salève» (228 Seiten, 56 Abbildungen und 28 Tafeln) und 1914 mit einer Karte ergänzt. Für diese Arbeit erhielten die beiden Autoren von der geografischen Gesellschaft von Paris den Preis Huber.

Während des Krieges musste Favre seine Untersuchungen unterbrechen — der Salève liegt auf französischem Territorium — und er begann, Weichtiere zu studieren. Ein wichtiges Werk entstand: «Weichtiere des Genfer Bassins von der Eiszeit bis zur Gegenwart» (263 Seiten, 38 Abbildungen, 14 Tafeln). Da die Verwaltung beschloss, das Museum nicht nur für das Publikum, sondern selbst für die Konservatoren um 18 Uhr zu schliessen, konnte Favre seine Studien nicht mehr richtig weiterführen; denn für das Studium der Geologie und der Paläontologie wäre ihm der freie Zugang zur Bibliothek unentbehrlich gewesen. Deshalb wandte sich Favre der Mykologie zu, bei deren Studium er sich auf seine eigene Bibliothek stützen konnte.

Für seine hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Mykologie, der Geologie und der Malakologie erhielt Favre 1959 den Preis der Stadt Genf.

Prof. R. Kühner

(Übersetzung: J. Keller)